

Sam Shepard

Fluch der verhungierenden Klasse

(Curse of the Starving Class)

Deutsch von PETER MALHERBE

F 585

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen:

Weston Tate
Ella Tate, seine Frau
Wesley, beider Sohn
Emma, beider Tochter
Taylor, eine Art Rechtsanwalt
Ellis, ein Barbesitzer
Sergeant Malcolm, ein Verkehrspolizist
Emerson und Slater, ein Sprengstoff-Kommando

Der Schauplatz:

Eine heruntergekommene Avocado-Farm in Kalifornien

Erster Akt

Hinten Mitte ein sehr einfacher Frühstückstisch mit einer roten Plastikdecke darüber. Auf jeder Seite ein anderer Metallstuhl. Von der Mitte nach rechts und links gespannte, ungebügelte, leicht ausgebleichte Vorhänge. Rechts vorn ein Eisschrank; direkt daneben ein kleiner Gasherd. Links vorn ein Haufen Holztrümmer und ein zeretztes Fliegenfenster, Reste einer eingeschlagenen Tür. Licht auf Wesley. Er trägt eine Trainingsjacke, Jeans, Cowboystiefel, hebt die Türtrümmer einzeln auf und wirft sie methodisch in eine Schubkarre, älteres Modell. Das dauert einige Zeit. Dann tritt Wesleys Mutter, Ella, langsam von rechts auf. Sie ist eine kleine Frau, trägt einen Bademantel, ausgefallene Hausschuhe und hat Lockenwickler im Haar. Sie ist gerade erst aufgewacht. Während sie Wesley schläfrig beobachtet, zieht sie den Wecker auf.

ELLA *(nach einiger Zeit)* Das solltest du nicht tun.

WESLEY Ich tus aber.

ELLA Ja. Aber du solltest nicht. Er hat sie eingeschlagen.

WESLEY Er ist nicht da.

ELLA Ist er noch nicht zurück?

WESLEY Nee.

ELLA Okay. Dann lass das Zeug, bis er zurück ist.

WESLEY Inzwischen müssen wir aber hier leben!

ELLA Er kommt schon. Und dann soll er aufräumen.

Wesley fährt fort, Teile der Tür in die Schubkarre zu werfen. Ella hat den Wecker aufgezogen und stellt ihn auf den Herd.

Es muss fünf Uhr früh gewesen sein, als ich ins Bett kam.

WESLEY Hast du die Polizei gerufen?

ELLA Gestern nacht?

WESLEY Ja.

ELLA Klar. Ich hab sie gerufen. Du bist vielleicht witzig. Ich war in Lebensgefahr! Man hat mich bedroht!

WESLEY Er hat dich nicht bedroht.

ELLA Willst du mich auf den Arm nehmen? Er hat die Tür eingetreten, oder?

WESLEY Er hat nur versucht reinzukommen.

ELLA So kommt man nicht in ein Haus! Es gibt eine Menge anderer Möglichkeiten, in ein Haus zu kommen. Er hätte doch durch ein Fenster steigen können.

WESLEY Er war voll.

ELLA Nicht mein Problem.

WESLEY Du hast die Tür abgeschlossen.

ELLA Na klar hab ich die Tür abgeschlossen. Ich hab ihm gesagt, dass ich die Tür abschließe. Ich hab ihm gesagt, wenn das noch mal passiert, schließe ich die Tür ab, und dann kann er im Hotel schlafen.

WESLEY Und da ist er jetzt?

ELLA Woher soll ich das wissen?

WESLEY Er hat wohl den Packard genommen.

ELLA Wenn der weg ist, hat er ihn wohl genommen.

WESLEY Wieso hast du eigentlich die Polizei gerufen?

ELLA Ich hatte Angst.

WESLEY Hast du gedacht, er bringt dich um?

ELLA Ich hab gedacht... ich hab gedacht... "Ich weiß nicht, wer es ist. Ich weiß nicht, wer da versucht einzubrechen. Wer? Hätte jeder sein können."

WESLEY Ich hab gehört, wie ihr euch angeschrien habt.

ELLA Mhm.

WESLEY Dann musst du doch gewusst haben, wer es war.

ELLA Ich war mir nicht sicher. Das war ja das Fürchterliche. Ich konnte ihn durch die Tür riechen!

WESLEY War er so voll?

ELLA Nein. Nicht das. Ich mein, seine Haut.

WESLEY Oh.

ELLA (*plötzlich fröhlich*) Willst du was frühstücken?

WESLEY Nein danke.

ELLA (*geht zum Eisschrank*) Also, ich mach mir was.

WESLEY (*räumt immer noch auf*) Es ist eine Schande, wenn die Polizei ins eigene Haus kommt. Gibt einem das Gefühl, als wär man jemand anders.

ELLA (*sieht in den Kühlschrank*) Keine Eier. Aber Speck und Brot.

WESLEY Ich fühl mich ganz einsam, wenn ich dran denke. Als ob wir Ärger kriegen, oder so.

ELLA (*sieht immer noch in den Eisschrank*) Wir kriegen keinen Ärger. Er kriegt ihn. Nicht wir.

WESLEY Warum hast du bloß die Polizei gerufen?

ELLA (*hat Speck und Brot in der Hand, wirft die Tür des Eisschranks zu*) Ich habs dir doch erzählt. Er wollte mich umbringen.

Sie sehen sich einen Augenblick an. Ella zerstört diesen Kontakt, indem sie Brot und Speck auf den Herd legt. Wesley fängt wieder an, Türtrümmer zu beseitigen. Ella sucht in der Schublade des Herdes herum, nimmt schließlich eine Bratpfanne heraus, zündet das Gas an und beginnt, den Speck zu braten. Wesley redet.

WESLEY (*wirft Holzscheite in die Schubkarre*) Ich lag auf dem Rücken. Ich roch die Avocado-Blüten. Ich hörte die Coyoten. Und wie diese frisierten Autos die Straße runterquietschten. Ich konnte mich selbst deutlich spüren, mich in meinem Bett, in meinem Zimmer, in diesem Haus, in dieser Stadt, in diesem Staat, in diesem Land. Ich spürte dieses Land so nah wie meine eigenen Knochen. Ich spürte die Leute da draußen in der Nacht, im Dunkeln. Sogar die schlafenden Leute konnte ich spüren. Sogar die schlafenden Tiere: Hunde, Pfauen, die Bullen. Sogar die Traktoren, die in der Nässe standen und auf den Sonnenaufgang warteten. Ich starrte auf die Zimmerdecke, und meine Flugzeugmodelle an ihren dünnen Drähten. Sie tanzten und schwebten wie durch Atem bewegt. Die Spinnweben bewegten sich genauso. Staub lag auf den Flügeln. Die aufgeklebten Kennzeichen waren brüchig und wölbten sich an Rändern. Meine p-39. Meine Messerschmidt. Mein Jap Zero. Ich hatte ein Gefühl, wie wenn ich in meinem Bett weit unter ihnen liege, auf dem Ozean, und sie auf einem Aufklärungsflug weit über mir. Sie suchten mich. Sie tanzten. Sie photographierten den Feind. Mich. Ich fühlte den Raum um mich herum wie eine große, schwarze Welt. Ich lauschte wie ein Tier. Ein ängstliches Lauschen. Angst vor einem Geräusch. Angespannt, als ob mich jeden Augenblick etwas angreifen könnte. Irgendein Fremder. Irgendetwas Unbeschreibbares. Dann hörte ich, wie der Packard den Hügel herauf kam. Eine Meile entfernt, und doch war ich ganz sicher, dass es sich um den Packard handelt. Die Musik des Ventiltriebs, weißt du. Die Stössel und Nocken... ein einzigartiger Klang. Und auf einmal sah ich vor mir, wie Vater ihn fährt. Er schaltet unbewusst. Zurück in den zweiten für den letzten Rutsch auf den Hügel. Ich fühlte, wie sich die Scheinwerfer herantasteten. Wie sie durch den Garten schnitten. Ich konnte sehen, wie ein Baum nach dem anderen von ihnen in Licht getaucht wurde und dann wieder im Dunkel verschwand. Das Herz schlug mir bis zum Hals. Nur weil

Pa kam. Dann hörte ich, wie er die Handbremse zog. Die Scheinwerfer gingen aus. Er stellte den Motor ab. Lange Zeit Stille. Und er saß im Wagen. Nichts weiter. Er saß einfach da, glaube ich. Was er macht? Nichts. Er sitzt nur so da. Er wartet darauf auszusteigen. Warum er wartet? Weil er betrunken ist und sich nicht bewegen will. Er will da schlafen. Passiert nicht das erste Mal. Ist auch nicht das erste Mal, dass er aufwacht und die Motorhaube feucht von Tau ist. Kopfweg vor Kälte. Zähne eingebreitet von Erdnüssen. Dann hör ich, wie die Tür des Packards aufgeht. Ein metallisches Klicken. Die Straße runter bellen Hunde. Die Tür knallt zu. Schritte. Die Papiertüte unter den Arm geklemmt. In der Papiertüte billigen Rotwein. Die Schritte kommen. Die Schritte gehen auf die Tür zu. Die Schritte machen halt. Herzhämmern. Höre, dass die Tür nicht geöffnet wird. Ein Tritt gegen die Tür. Die Stimme eines Mannes. Pas Stimme. Pa brüllt nach Mam. Keine Antwort. Fußtritt. Stärkerer Fußtritt. Holz splittert. Stimme eines Mannes. In der Nacht. Der Fuß kracht durch die Tür. Durch die Tür durch. Die Flasche fällt hin. Glas splittert. Mit der Faust durch die Tür. Der Mann flucht. Der Mann dreht durch. Die Füße und die Fäuste trommeln wie verrückt. Der Kopf kracht durch die Tür. Der Mann schreit. Die Schultern krachen gegen die Tür. Der ganze Körper. Eine Frau schreit. Mam schreit. Mam schreit nach der Polizei. Der Mann schmeißt mit Holz. Er tobt. Mam ruft die Polizei. Pa macht kehrt. Runter zur Auffahrt. Autotür knallt. Der Motor heult auf. Reifen quietschen. Ganz hoch im ersten Gang. Reifen quietschen den Berg runter. Der Packard verschwindet. Die Geräusche verschwinden. Keinerlei Geräusch mehr. Mam wimmert. Sie wimmert. Dann Stille. Dann Wimmern. Dann geht sie herum. Durchs Haus. Dann bleibt sie stehen. Dann Wimmern. Dann nichts mehr. Ganz weit weg konnte man die Autobahn hören.

Wesley greift sich die Schubkarre, ahmt das Fahrgeräusch eines Autos nach und geht links ab. Ella bleibt zurück. Am Herd. Sie passt auf den Speck auf. Sie spricht, allein.

ELLA Ich weiß schon. Zuerst denkt man, dass man sich verletzt hat. Das ist nur natürlich. Man denkt, irgendwie hat man etwas wie eine innere Verletzung und deshalb blutet man. Eine ganz natürliche Reaktion. Aber ich will, dass du die Wahrheit erfährst. Ich will, dass du alles weißt, bevor du dich auf den Weg machst und einen Haufen Lügen auffischst. Zuerst und vor allem: Geh nie schwimmen, wenn so etwas passiert. Du kannst dabei verbluten. Das Wasser zieht es aus dir heraus.

Wesleys Schwester Emma tritt von links auf. Sie ist jünger als er und trägt eine Club-Uniform. (Im Original 4-H-Club-Uniform: eine über 5 Millionen Mitglieder zählende, dem Erziehungsministerium unterstellte Organisation, die im wesentlichen durch internationalen Austausch von Jugendlichen versucht, H[ead], H[ands] und H[onour] der Amerikaner zu bilden. Anmerkung des Übersetzers) In den Händen hält sie verschiedene handgemalte Schaubilder, wie ein gebratenes Hähnchen zu zerlegen sei; sie legt sie auf dem Tisch ab und stellt sie dann auf. Ella spricht mit ihr, als setze sie eine Unterhaltung fort.

EMMA Und was, wenn ich eingeladen werde? Die Thomsons haben einen neuen, geheizten Swimming-pool! Den solltest du sehen, Mam! Drumherum haben sie blaue Lichter. Unheimlich schön. Wie in einem Luxushotel.

ELLA *(mit dem Speck beschäftigt)* Ich habe gesagt; nicht schwimmen! Und das ist genau das, was ich meine. Das ist kein Witz. Dein ganzes Leben wird sich verändern! Und du willst doch nicht in Unwissenheit leben, oder?

EMMA Nein, Mam.

ELLA Gut. Und zweitens die Binden. Du ziehst sie doch hoffentlich nicht aus irgendeinem Automaten in irgendeiner Toilette bei irgendeiner Tankstelle? Ich weiß, auf den Packungen steht "hygienisch einwandfrei", aber davon kann überhaupt nicht die Rede sein! Sie sind dreckig! Monatelang liegen sie da auf diesen Örtchen herum! Und man weiß ja nie, wessen Münzen in die Automaten hineingeworfen werden. Reine Bazillenträger, sag ich dir. Ja, diese unschuldig aussehenden Silbermünzen, von denen dich George Washington anlotzt. Mit seinem markanten, vorspringenden Kiefer. Der spuckt Bazillen über alle Binden.

EMMA *(stellt immer noch Schaubilder auf)* Wie kommt es eigentlich, dass man das Binden nennt?

ELLA *(hält für eine Sekunde inne)* Was?

EMMA Dass man das Zeug Binden nennt.

ELLA *(wieder mit dem Speck beschäftigt)* Tja, ich weiß nicht. Ich habs nicht erfunden. Irgend jemand hat sie vor langer Zeit Binden genannt und dabei ist es geblieben.

EMMA "Hygienische Binden".

ELLA Ja.

EMMA Klingt komisch. Nach Krankenhaus oder so.

ELLA Damit sollten sie was zu tun haben, aber unglücklicherweise haben sie das nicht. Sie sind nicht keimfrei. Das ist doch klar. Und eins musst du wissen, alles, was damit in Berührung kommt, muss keimfrei sein!

EMMA Womit in Berührung kommt?

Ella dreht sich zu Emma um und wechselt das Thema.

ELLA Was sind das für Sachen?

EMMA Ich brauche sie für meine Vorführung.

ELLA Was für eine Vorführung?

EMMA Ich führe vor, wie man Brathähnchen zerlegt.

ELLA *(zurück zum Speck)* Oh.

EMMA Für unseren Club. Ich mache eine Vorführung auf dem Jahrestreffen. Aber das habe ich ja schon erzählt. Hoffentlich hast du mein letztes Hähnchen nicht verbraucht.

Emma geht zum Kühlschrank und sucht nach einem Hähnchen.

ELLA Ich hatte vergessen, dass du das vorhast. Ich dachte, es ist noch Monate hin.

EMMA Ich hab dir gesagt, dass es diesen Monat ist. Das Festtreffen ist immer in diesem Monat. Jedes Jahr in diesem Monat.

ELLA Das hatte ich vergessen.

EMMA Wo ist mein Hähnchen?

ELLA *(unschuldig)* Welches Hähnchen?

EMMA Ich hatte da ein fertig vorbereitetes Brathähnchen drin, geschlachtet, ausgenommen und alles!

ELLA Es ist nicht drin. Im Eisschrank ist nur Speck und Brot.

EMMA Ich habs gestern erst reingetan, Mam! Du hast es doch nicht verbraucht?

ELLA Warum sollte ich?

EMMA Für eine Suppe oder so was.

ELLA Warum sollte ich ein Brathähnchen in eine Suppe tun? Mach dich nicht lächerlich.

EMMA *(wirft die Kühlschranktür zu)* Es ist nicht drin!

ELLA Fang hier nicht an zu schreien! Geh raus und schrei da, wenn du schreien willst.

Emma stürzt nach links ab. Ella nimmt den Speck vom Herd. Kleine Pause. Dann hört man Emma hinter der Bühne schreien. Ella legt einige Brotscheiben in die Pfanne und beginnt sie zu rösten.

EMMA *(hinter der Bühne)* Das war mein Hähnchen! Und du, verflucht noch mal, hast es verkocht! Du hast mein Hähnchen verkocht! Ich habe es vom Brutkasten bis zum Tod begleitet und du hast es verkocht, als sei es nichts als ein alter, gefrorener Fleischbrocken! Du hast es verbraucht, ohne auch nur eine Sekunde daran zu denken, was es mich an Vorarbeit gekostet hat! Ich musste es ein ganzes Jahr lang jeden Morgen füttern! Ich musste das Wasser wechseln! Ich musste es mit der Axt töten! Ich musste es ausnehmen! Ich musste jede einzelne Feder von seinem Körper entfernen! Und diese ganze Arbeit habe ich getan, damit du es dir unter den Nagel reißt und verkochst!

Wesley tritt von rechts auf und geht zur Mitte.

WESLEY Was soll das Geschrei?

ELLA Irgend jemand hat ihr Hähnchen gestohlen.

WESLEY Gestohlen?

ELLA Verkocht.

WESLEY Du hast es verkocht.

ELLA Ich hatte keine Ahnung, dass es ihr gehört.

WESLEY War ihr Name drauf?

ELLA Nein, natürlich nicht.

WESLEY Dann hat sie keinen Grund zu schreien.

Geschrei hinter der Bühne

Halt die Klappe da draußen! Wenn du nicht willst, dass jemand das Hähnchen kocht, dann schreib gefälligst deinen Namen drauf!

EMMA (*hinter der Bühne*) Leckt mich am Arsch!

WESLEY (*geht zum Tisch*) Große Worte. (*Bemerkt die Schaubilder auf dem Tisch*) Was soll das Zeug?

ELLA Ihre Schaubilder. Sie macht eine Vorführung.

WESLEY (*hält eines der Bilder hoch*) Sie führt was vor? Was denn?

ELLA Wie man ein Hähnchen tranchiert. Was sonst? (*Sie legt Speck und Brot auf einen Teller, geht zum Tisch und setzt sich rechts.*)

WESLEY Weiß doch jeder, wie man das macht.

ELLA Na ja. Das Tier hat bestimmte Knochen, die man durchknacken muss. Auf eine besondere Art offenbar.

WESLEY (*sieht sich ein Schaubild genau an*) Was gibt es da Besonderes?

ELLA (*isst am Tisch*) Die Anatomie ist schon irgendwie besonders. Die Anatomie eines Hähnchens. Wenn du die einmal kennst, bist du schon halb an Land.

WESLEY (*legt das Schaubild auf den Boden*) Nur Knochen!

EMMA (*hinter der Bühne*) Es denkt eben keiner nach! Wenn ich im Eisschrank ein Hähnchen finde, dann frage ich doch, bevor ich es in den Topf werde!

ELLA (*essend, schreiend*) Nicht, wenn du verhungerst!

*Wesely macht seinen Hosenlatz auf, holt seinen Pimmel heraus und
bepinkelt das Schaubild auf dem Boden. Ella bemerkt es nicht, isst weiter.*

EMMA (*hinter der Bühne*) In diesem Haus verhungert kein Mensch! Was tust du denn jetzt anderes, als dir schon wieder was reinzustopfen?!

ELLA Na und?

EMMA (*hinter der Bühne*) Also: Niemand verhungert! Wir gehören nicht zur verhungerten Klasse!

ELLA Rede nicht, bevor du nicht weißt, wovon du redest. So etwas wie eine verhungerte Klasse gibt es nicht.

EMMA (*hinter der Bühne*) Gibt es doch! Es gibt eine verhungerte Klasse! Aber wir gehören nicht dazu!

ELLA Wir sind hungrig, und das ist für mich schon so viel wie Verhungern!

EMMA (*hinter der Bühne*) Du bist eine kaputte Kuh!

ELLA (*zu Wesley*) Hast du gehört, wie sie mich genannt hat?

Sie bemerkt, womit er beschäftigt ist und schreit.

Emma!

EMMA (*hinter der Bühne*) Was?

ELLA Dein Bruder pinkelt auf deinen Schaubildern herum! (*Isst weiter*)

*Emma tritt schnell von links auf und sieht, wie Wesley seinen Pimmel in
die Hose steckt und den Reißverschluss zuzieht. Sie starren sich an. Ella
isst.*

EMMA Was ist das nur für eine Familie?!

ELLA Ich habe versucht, ihn davon abzuhalten. Aber er wollte nicht hören.

EMMA (*zu Wesley*) Kannst du dir vorstellen, wie lange ich an diesen Schaubildern gearbeitet habe? Ich musste Forschungen anstellen. Ich musste in die Bibliotheken! Ich hab Bücher ausgeliehen. Das hat mich Stunden gekostet!

WESLEY Wie kann man nur für so ein idiotisches Thema Zeit verschwenden.

EMMA Ich hasse dieses Haus! (*Geht links ab*)

ELLA *(ruft hinter ihr her, bleibt dabei am Tisch)* Du bist noch zu jung! *(Zu Wesley)* Sie ist zu jung, um wegzugehen. Einfach lächerlich. Nicht, dass ich ihr Vorwürfe mache; aber sie ist viel zu jung. Sie hat eben ihre erste Periode.

WESLEY *(geht zum Eisschrank)* Fabelhaft.

ELLA Na ja. Du hast keine Ahnung, wie so was ist. Ist sehr schlimm. Du musst nicht alles noch schlimmer für sie machen.

WESLEY *(öffnet der Eisschrank, blickt hinein)* Tu ich gar nicht. Ich eröffne neue Möglichkeiten für sie. Jetzt muss sie was anderes machen. Könnte ihr ganzes Leben verändern. Wird mal zurückblicken und sich erinnern, wie ihr Bruder auf die Schaubilder pinkelte, und wird dann einsehen: war der Wendepunkt ihres Lebens.

ELLA Wie kommst du drauf?

WESLEY Also, sie hat sich bereits entschlossen, dieses Haus zu verlassen. Und das ist der Anfang.

ELLA *(steht abrupt auf)* Sie ist zu jung dafür! Und jetzt lass die Finger vom Eisschrank!

Sie geht zum Eisschrank und wirft die Tür zu. Wesley geht zum Tisch und setzt sich links.

WESLEY Hab Hunger.

ELLA Du kannst doch nicht immer Hunger haben! Wir sind nicht arm. Wir sind zwar nicht reich, wir sind aber auch nicht arm.

WESLEY Was sind wir?

ELLA *(geht zum Tisch und setzt sich Wesley gegenüber)* Irgendwas dazwischen.

Pause. Ella beginnt wieder zu essen. Wesley beobachtet sie.

Aber wir werden reich.

WESLEY Wie meinst du das?

ELLA Wir werden sehr bald Geld haben.

WESLEY Wovon redest du eigentlich?

ELLA Vergiss es. Hab etwas Geduld. Dann wirst du ganz schön Augen machen.

WESLEY Ich dachte, Pa wäre gefeuert worden.

ELLA Ja, schon. Aber das, was ich meine, hat nichts mit deinem Vater zu tun.

WESLEY Tja. Du arbeitest doch auch nicht, oder?

ELLA Vergiss es. Ich sag dirs, wenn es soweit ist. Und dann gehen wir von hier weg.
Ein für alle Mal.

WESLEY Wohin?

ELLA Vielleicht nach Europa. Hättest du keine Lust, nach Europa zu gehen?

WESLEY Nein.

ELLA Warum nicht?

WESLEY Was gibts schon in Europa.

ELLA Alles gibt es in Europa: Große Kunst. Bilder. Schlösser. Gebäude. Schickes Essen.

WESLEY Haben wir hier auch alles.

ELLA Warum bist du nur nicht so empfindsam wie dein Großvater? Ich dachte immer, du wärst wie er? Aber du bist nicht wie er. Oder?

WESLEY Nein.

ELLA Warum bloß nicht? Du bist ebenso beschnitten wie er. Tatsächlich: genau so.

WESLEY Woher weißt du das?

ELLA Ich habs mir angesehen. Ich hab sie beide angesehen. Die Ähnlichkeit war unübersehbar.

WESLEY Er ist tot.

ELLA Ich hab mir das angesehen, als er noch lebte! Mach dich nicht lächerlich.

WESLEY Musstest in seinem Zimmer herumschnüffeln, oder?

ELLA Wir lebten in einem kleinen Haus.

EMMA (*hinter der Bühne*) Wo sind meine Reithosen?

ELLA (*zu Wesley*) Was schreit sie?

WESLEY Ihre Reithosen.

ELLA Wozu brauchst du Reithosen?

EMMA (*hinter der Bühne*) Ich nehm das Pferd!

ELLA Mach dich nicht lächerlich! Hast du überhaupt eine Ahnung, wie weit du mit dem Pferd kommst? Nicht sehr weit!

EMMA (*hinter der Bühne*) Weit genug!

ELLA Du nimmst das Pferd nicht! (*Zu Wesley*) Geh runter und sperr das Pferd in den Stall!

WESLEY Lass sie gehen.

ELLA Auf dem Pferd? Bist du wahnsinnig? Sie kommt doch um – auf der Autobahn.

WESLEY Sie reitet nicht auf der Autobahn.

ELLA Dieses Pferd gerät vor seinem eigenen Schatten in Panik! (*Schreit zu Emma*) Emma? Du nimmst das Pferd nicht!

Keine Antwort

Emma? (*Zu Wesley*) Geh und schau nach, ob sie runtergegangen ist. Ich will nicht, dass sie mit diesem Gaul durchbrennt! Ist zu gefährlich.

WESLEY Sie ist eine gute Reiterin.

ELLA Mir egal.

WESLEY Dann geh du runter.

Pause. Sie sieht ihn an.

ELLA Na ja; vielleicht geht's ja gut.

WESLEY Klar gehts gut. Sie hat ja schon früher nächtliche Zielritte gemacht.

ELLA Was für ein Temperament!

WESLEY Nur verwöhnt.

ELLA Nein, das ist sie nicht! Sie hat von mir nie Extrawürste bekommen. Keine einzige. Immer nur das Notwendigste und sonst nichts.

WESLEY Der Alte verzieht sie.

ELLA Der ist doch nie da. Wie soll er sie da verziehen?

WESLEY Wenn er da ist, verzieht er sie.

ELLA Dieses Pferd ist ein Killer! Ich wünschte, du gingst runter und schautest mal nach.

WESLEY Sie wird schon damit zurechtkommen.

ELLA Ich hab gesehen, wie der Gaul beschlagen wurde. Ein Irrer! Sie müssen ihn jedesmal erst umwerfen!

WESLEY Sag mal, woher kommt das Geld?

ELLA Welches Geld?

WESLEY Das uns reich machen soll.

ELLA Ich verkaufe das Haus.

Lange Pause. Wesley startt sie an. Sie wendet sich weg von ihm.

Ich verkaufe das Haus, das Grundstück, den Garten, den Traktor, das Vieh.
Alles. Alles weg.

WESLEY Gehört nicht dir.

ELLA Es gehört mir genauso wie ihm.

WESLEY Willst du ihm nicht sagen?

ELLA Nein. Ich werde es ihm nicht sagen, und dir hätte ich es auch nicht sagen sollen. Also behalt es für dich.

WESLEY Wie kannst du das Haus überhaupt verkaufen? Es ist nicht legal.

ELLA Ich habe den Kaufvertrag ebenso wie er unterschrieben. Wir haben beide unterschrieben.

WESLEY Dann muss er beim Verkauf auch unterschreiben. Fift-fifty.

ELLA Ich habe das mit einem Rechtsanwalt geklärt. Es ist legal.

WESLEY Und was ist mit den Hypotheken? Sind nicht bezahlt, und du hast sie auch noch beliehen!

ELLA Fang bloß nicht an mich auszufragen. All diese Punkte bin ich schon durchgegangen.

WESLEY Mit wem?

ELLA Ich bin mit einem Rechtsanwalt befreundet!

WESLEY Mit einem Rechtsanwalt?

ELLA Ja. Und einem sehr erfolgreichen dazu. Er macht alles für mich.

WESLEY Du hast dir einen Rechtsanwalt genommen?

ELLA Ich habe dir gesagt, er ist ein Freund! Er macht das mir zuliebe.

WESLEY Du bezahlst ihm kein Geld?

ELLA Er bekommt einen Prozentsatz. Einen kleinen Prozentsatz.

WESLEY Du haust einfach mit dem Geld ab, ohne irgend jemand was davon zu sagen?

ELLA Ich habs dir gesagt. Und das genügt. Du könntest mit mir kommen.

WESLEY Hier wohne ich, hier bleibe ich!

ELLA Ein Haus ist wie jedes andere. Jetzt hat es nichtmal mehr eine Eingangstür. Es wird reinregnen.

WESLEY Du wirst nichtmal so viel herausschlagen, dass du damit nach San Diego kommst. Das Haus ist mit Termiten verseucht!

ELLA Das Land ist wertvoll. Heutzutage sucht jeder ein gutes Grundstück.

WESLEY Gutes Grundstück?

ELLA Das hier ist ein herrliches Stück Land für eine Urbanisation. Weißt du, was Land heute wert ist? Kannst du dir das vorstellen?

WESLEY Nein.

ELLA Eine Menge. Wahnsinnige Mengen. Tausende und Abertausende werden jeden Tag von ganz normalen Leuten für so was ausgegeben. Die Banken verleihen das Geld nach links und nach rechts. Darlehen für Kleinfamilien. Die Leute bauen! Jeder will sein Stückchen Land. Das ist die einzige sichere Geldanlage. Es kann nie seinen Wert verlieren wie ein Auto oder wie eine Waschmaschine. Es verdoppelt seinen Wert in 10 Jahren, sogar noch schneller. Land wird mit jedem Tag wertvoller.

WESLEY Du spinnst.

ELLA Warum? Weil ich kein Trottel bin? Wer kümmert sich denn um das hier alles?

WESLEY Ich.

ELLA Ach. Du machst wohl Witze. Was tust du denn schon? Fütterst ein paar Schafe, gehst ab und zu mit der Scheibenegge durch den Obstgarten, wässerst. Was noch?

WESLEY Ich kümmere mich drum.

ELLA Ich rede nicht von der Wartung. Ich rede vom Aufbau. Vom Wohnlichmachen. Kümmerst du dich darum?

WESLEY Es wohnt jemand hier.

ELLA Wer? Dein Vater nicht!

WESLEY Er ist immer zugange. Er kümmert sich um die Bewässerung.

ELLA Wenn er sich aufrecht halten kann. Und wie oft passiert das? Er kommt her, fällt für drei Tage um, auf den Boden, und dann verschwindet er für eine Woche. Nennst du das immer zugange sein? Ich allein kann das hier nicht schaffen.

WESLEY Verlangt auch keiner.

ELLA Kann auch keiner verlangen und damit basta. Ich verkaufe und damit hat sichs.

Lange Pause. Sie sitzen da. Wesley steht schnell auf.

Wohin gehst du?

WESLEY Ich füttere die Schafe.

Er geht rechts ab. Ella ruft ihm nach.

ELLA Sei so lieb, Wesley, und schau nach Emma. Mir ist nicht wohl bei dem Gedanken, dass sie da unten allein ist. Das Pferd ist wahnsinnig!

WESLEY *(hinter der Bühne)* Er bringt dich um, wenn er das herausfindet!

ELLA *(stehend, schreiend)* Er wird es nicht herausfinden! *(Pause. Sie schreit.)* Der einzige Mensch, den er umbringen wird, ist er selbst!

Eine weitere Pause. Stehend wartet sie auf Wesleys Antwort. Nichts. Immer noch am Tisch, dreht sie sich um und starrt auf den Teller. Sie nimmt den Teller, trägt ihn zum Herd, stellt ihn darauf und starrt den Herd an. Sie dreht sich zum Eisschrank, schaut ihn an. Sie geht zum Eisschrank und öffnet ihn. Sie blickt hinein.

Nichts.

Sie schließt den Eisschrank, starrt ihn an und redet zu sich selbst.

Der wird mich nicht umbringen! Ich bin im Besitz sämtlicher Verkaufsrechte, und er kriegt kein Bein auf die Erde!

Sie starrt den Eisschrank an, öffnet ihn wieder und blickt wieder hinein. Emma kommt von links auf die Bühne, den Zügel in den Händen. Die Club-Uniform ist total verdreckt. Sie beobachtet Ella, wie sie in den Eisschrank starrt.

EMMA Dieses Scheißvieh hat mich fast umgebracht!

Ella schließt den Eisschrank und wendet sich zu Emma.

ELLA Was ist passiert?

EMMA Der Gaul hat mich über die ganze Koppel geschleift.

ELLA Ich hab dir gesagt, lass dieses idiotische Pferd in Ruhe. Es spinnt.

EMMA Wie komm ich bloß jemals hier raus?

ELLA Du kommst hier nicht raus. Du bist noch zu jung. Jetzt geh und zieh dich um!

EMMA Ich bin nicht zu jung, um Babies zu kriegen, oder?

ELLA Was meinst du denn damit?

EMMA Deswegen blute ich doch, oder?

ELLA Rede keinen Unsinn, und jetzt zieh dir deine Ersatzuniform an!

EMMA Ich hab keine andere.

ELLA Dann zieh dir was anderes an.

EMMA Ich kann hier nicht für alle Ewigkeit bleiben.

ELLA Kein Mensch bleibt für alle Ewigkeit hier. Wir gehen alle weg.

EMMA Wir gehen weg?

ELLA Ja. Wir reisen nach Europa.

EMMA Wir alle?

ELLA Wir alle.

EMMA Pa auch?

ELLA Nein. Der wahrscheinlich nicht.

EMMA Wieso? Europa würde ihm doch gefallen, oder?

ELLA Weiß ich nicht.

EMMA Du meinst also, nur du, ich und Wes gehen nach Europa. Gräßliche Vorstellung.

ELLA Warum? Was ist daran gräßlich? Es könnten Ferien sein.

EMMA Wäre genau dasselbe wie hier.

ELLA Nein, das wäre es nicht. Europa ist was völlig anderes, etwas ganz Neues.

EMMA Aber wir sind die gleichen.

ELLA Was ist nur mit dir los? Warum sagst du so was?

EMMA Ach. Das wären wir doch.

ELLA Ich tue mein Bestes, alles in Ordnung zu bringen. Versuche, unsere Situation zu verändern, ein bisschen Abenteuer in unser Leben zu bringen, und du kommst her und machst alles kaputt.

EMMA Wir haben doch sowieso kein Geld für Europa.

ELLA Los, zieh dich um!

EMMA Nein.

Sie geht zum Tisch und setzt sich links.

ELLA Wenn dein Vater hier wäre, würdest du dich umziehen.

EMMA Aber er ist nicht hier.

ELLA Warum kannst du dich nicht mal kooperativ verhalten?

EMMA Weil das tödlich ist. Führt zum Exitus.

ELLA Um so zu reden, bist du nicht alt genug.

EMMA Ich war da unten und bin durch den Dreck geschleift worden.

ELLA Deine eigene Schuld. Ich hab dich gewarnt.

EMMA Plötzlich war alles anders. Ich war nicht mehr ich. Ich war nur noch ein Klumpen Fleisch, der an ein großes Tier gefesselt war und bewegt wurde.

ELLA Vielleicht ist dir die Gefahr jetzt klar.

EMMA Ich hatte den ganzen Trip in meinem Kopf durchgecheckt. Ich wollte nach Baja California.

ELLA Nach Mexico?

EMMA Ich wollte auf Fischerbooten arbeiten. Ich wollte den Geschäftsleuten helfen, Riesenschwertfische und Baracudas zu fangen. Ich wollte an der Küste entlangjobben und in all den kleinen Orten haltmachen, wo jeder nur Spanisch spricht. Ich wollte Mechaniker werden, wollte mich auf Autos mit Vierradantrieb konzentrieren, auf die Getriebe. Ich hätte gelernt, jeden Schaden zu reparieren. Dann wäre ich Koch in einem Schnellrestaurant geworden und hätte nebenbei Romane geschrieben. In der Küche. Küchenromane. Dann hätten sie mich

publiziert und ich wäre im Herzen Mexikos verschwunden. Genau wie dieser Kerl da.

ELLA Welcher Kerl?

EMMA Der "Schatz der Sierra Madre" geschrieben hat.

ELLA Wann hast du denn das gesehen?

EMMA Er nahm sich ein Pseudonym und verschwand. Kein Mensch wusste, wohin man ihm die Honorare schicken sollte. Er verschwand.

ELLA Komm zu dir, Emma! Du taugst nicht für solche Sachen. Das ist nichts für dich. Du machst doch so wunderschöne Stickereien. Warum willst du Mechaniker werden?

EMMA Ich liebe Autos. Ich liebe Reisen. Ich liebe die Vorstellung, dass Leute mit Pannen liegenbleiben und ich der einzige bin, der ihnen helfen kann, die Reise fortzusetzen. Ich wäre wie ein Zauberer. Nur die Motorhaube öffnen und dann das Zauberwort gesagt.

ELLA Zu welchem Zweck träumst du?

EMMA Jetzt träume ich gar nicht. Ich habe geträumt, und zwar bis zu dem Augenblick, als ich die Zügel anlegte. In dem Augenblick, wo das Pferd durchging, hörte ich auf. Ich hörte auf zu träumen und fühlte nur noch, wie ich durch den Dreck geschleift wurde.

ELLA Geh und zieh dich um.

EMMA Hör auf, diesen Text immer und immer zu wiederholen, als ob dich das der Verantwortung enthebt.

ELLA Diese neue Art zu reden. Ich kann dich einfach nicht mehr verstehen.

EMMA Das ist gut so.

ELLA Warum ist das gut so?

EMMA Wenn du es könntest, würdest du mich verstehen.

Pause. Ella dreht sich zum Eisschrank, öffnet ihn und blickt hinein.

Hunger?

ELLA Nein.

EMMA Reine Gewohnheit?

ELLA Was?

EMMA Das Auf- und Zumachen.

Ella schließt den Eisschrank und wendet sich zu Emma.

ELLA Mein Gott, Emma, was soll ich nur tun mit dir?

EMMA Lass mich weg.

ELLA *(nach einer Pause)* Du bist zu jung.

Ella geht rasch ab. Emma bleibt am Tisch sitzen. Sie sieht sich in dem Raum um, steht langsam auf und geht zum Eisschrank. Sie bleibt vor ihm stehen, öffnet dann langsam die Tür und blickt hinein. Sie spricht in den Eisschrank.

EMMA Hallo? Ist da was drin? Wir sind noch nicht am Ende, weißt du. Du brauchst dich also nicht zu verstecken. Ich hab keine Ahnung, wo das Geld hingeht, aber wir sind noch nicht am Ende. Wir gehören nicht zur verhungerten Klasse.

Taylor, der Rechtsanwalt, tritt von links auf. Er beobachtet Emma, wie sie in den Eisschrank redet. Er ist mittleren Alters, trägt einen modischen Anzug, hat eine Aktentasche in der Hand. Er steht nur da und beobachtet sie.

EMMA *(in den Eisschrank)* Gibts da noch Brötchen? Irgendwelche Produkte des Landes? Kohlrüben? Wurzelgemüse? Nichts? Na, dann nicht. Du brauchst dich nicht zu schämen. Mir gings schon mal schlimmer. Mein Schulbrot war in Zeitungspapier eingewickelt, und das war wirklich schlimm. Schlimmer als gar kein Frühstück. Also Kopf hoch! Bevor du noch ahnst, wirst du Gesellschaft haben. Du bekommst ein paar Eier in die Seite gesteckt und etwas gelbe Margarine ins Klappfach und ein paar gefrorene Hähnchen in... Du hast nicht zufällig mein Hähnchen gesehen? Du?

Sie knallt die Eisschrantür zu und dreht sich um. Sie bemerkt Taylor. Sie starren sich an. Er lächelt.

TAYLOR Ist Ihre Mutter zu Hause?

EMMA Weiß ich nicht.

TAYLOR Ich sah ihren Wagen draußen. Also dachte ich, vielleicht ist sie zu Hause.

EMMA Das ist nicht ihr Wagen.

TAYLOR Oh. Ich dachte, er wärs.

EMMA Er gehört meinem Vater.

TAYLOR Aber sie fährt ihn, oder?

EMMA Er hat ihn gekauft.

TAYLOR Oh. Ich verstehe.

EMMA Ein Kaiser-Frazer.

TAYLOR Oh.

EMMA Er schwärmt für exzentrische Autos. Er hat noch einen Packard.

TAYLOR Ich verstehe.

EMMA Er sagt, das seien die einzigen aus Stahl.

TAYLOR Oh.

EMMA Er hat den Wagen zu Schrott gefahren; aber davon sieht man nichts mehr.

TAYLOR Den Packard?

EMMA Nein, den anderen.

TAYLOR Ich verstehe.

EMMA Wer sind Sie überhaupt?

TAYLOR Mein Name ist Taylor. Ich bin der Rechtsanwalt Ihrer Mutter.

EMMA Hat sie Schwierigkeiten, oder so was?

TAYLOR Nein, ganz und gar nicht.

EMMA Was wollen Sie dann hier?

TAYLOR Tja. Ich habe mit Ihrer Mutter Geschäftliches zu bereden.

EMMA Sie sind mir unsympathisch.

TAYLOR Ach, wirklich.

EMMA Ja, wirklich. Sie machen mir eine Gänsehaut. Irgendwas an Ihnen ist schleimig.

TAYLOR Also, ich bin hier, um mit Ihrer Mutter zu sprechen.

EMMA Ich weiß, aber im Augenblick sprechen Sie mit mir.

TAYLOR Ja.

Pause. Er sieht sich um. Dann linkisch

Hat jemand Ihre Tür eingetreten?

EMMA Mein Vater.

TAYLOR Ein Unfall?

EMMA Nein, Absicht. Er war sturzbetrunken.

TAYLOR Ich verstehe. Er muss ein gewalttätiges Temperament haben.

EMMA Was wollen Sie?

TAYLOR Ich habe Ihnen gesagt...

EMMA Ja. Aber was wollen sie von meiner Mutter?

TAYLOR Es handelt sich um etwas Geschäftliches.

EMMA Sie ist keine Geschäftsfrau. Auf dem Gebiet ist sie eine Katastrophe.

TAYLOR Wieso?

EMMA Sie ist ein Trottel. Sie glaubt alles.

TAYLOR Mir gegenüber macht sie einen vernünftigen Eindruck.

EMMA Es kommt darauf an, wozu Sie sie benutzen wollen.

Pause. Taylor blickt sie an.

TAYLOR Es besteht kein Grund für Beleidigungen.

EMMA Ich habe nichts zu verlieren.

TAYLOR Sie sind doch Ihre Tochter, oder?

EMMA Was ist Ihr Spezialgebiet?

TAYLOR Haben Sie etwas dagegen, wenn ich mich setze?

EMMA Ich nicht. Aber vielleicht mein Vater.

TAYLOR Er ist nicht zu Hause, oder?

EMMA Er kann jede Sekunde hier auftauchen.

TAYLOR *(geht zu einem Stuhl am Tisch)* Also, ich warte jetzt auf Ihre Mutter.

EMMA Er hat ein gewalttätiges Temperament. Einmal hat er einen Typ, den er bei ihr erwischte, fast umgebracht.

TAYLOR (*sitzt links am Tisch*) Sie missverstehen mich. Ich bin aus rein geschäftlichen Gründen hier.

EMMA Hochexplosiv nennt man sowas. Familienspezialität. Sein Vater war genau so. Und sein Großvater auch. Und Wesley ist genau so wie Pa. Flüssiges Dynamit.

TAYLOR (*stellt die Aktentasche auf den Tisch*) Flüssiges Dynamit?

EMMA Ja. Wie heißt dieses Zeug noch mal?

TAYLOR Keine Ahnung.

EMMA Ist irgendwas Chemisches. Dasselbe, was ihn zum Trinken bringt. Im Blut. Erblich. Hochexplosiv.

TAYLOR Klingt gefährlich.

EMMA Ja.

TAYLOR Haben Sie denn keine Angst, in einer solchen Umgebung zu leben?

EMMA Nein. Angst haben die, die das Zeug im Blut haben. Nicht die, die es nicht haben. Ich hab es nicht.

TAYLOR Ich verstehe.

EMMA Nitroglyzerin. Das ist es. Nitroglyzerin.

TAYLOR Was meinen Sie?

EMMA Im Blut. Nitroglyzerin.

TAYLOR Glauben Sie, dass Sie vielleicht Ihre Mutter für mich rufen könnten?

EMMA (*blickt Taylor an und schreit*) Mam!

TAYLOR (*nach einer Pause*) Danke.

EMMA Was haben Sie mit meiner Mutter vor?

TAYLOR (*langsam irritiert*) Das habe ich Ihnen doch schon gesagt.

EMMA Blutet sie?

TAYLOR Wie bitte?

EMMA Sie wissen doch. Kommt Blut aus ihr heraus?

TAYLOR Ich glaube, meine Lust zu weiteren Gesprächen hat jetzt den Nullpunkt erreicht.

EMMA Okay.

Sie geht zum Tisch und nimmt Taylor gegenüber Platz. Sie starrt ihn an. Für eine Weile sitzen sie schweigend da. Taylor windet sich nervös, trommelt mit den Fingern auf der Aktentasche herum. Emma beobachtet ihn.

TAYLOR Ein herrliches Haus.

Pause. Sie beobachtet ihn weiterhin.

Ich meine die Lage. Das Land hier hat Zukunft! *(Pause)* Natürlich ist es eine Schande, wenn man mit ansehen muss, wie die Landwirtschaft langsam verdrängt wird und statt dessen Sozialwohnungen gebaut werden. Aber das ist ganz einfach die Notwendigkeit unserer Zeit! Es leben heute mehr Leute auf diesem Planeten! Das ist das Problem. Und die Rechnung ist simpel. Mehr Leute erfordern mehr Behausungen. Und mehr Behausungen erfordern mehr Land. Das ganze ist eine Gleichung. Irgendwie muss man etwas für die Leute tun. Für diese neuen Leute. Wir sind in der glücklichen Lage, in einem Lande zu leben, wo das möglich ist. In einigen anderen Ländern, in Indien z.B., ist das schlichtweg unmöglich. Die Leute da leben Bananenblättern.

Wesley tritt von links auf. Er trägt eine kleine, klappbare Zaunkonstruktion mit sich. In der Mitte der Bühne baut er damit einen kleinen rechtwinkligen Pferch. Er dreht sich um, sieht Taylor, dann wendet er sich zu Emma.

WESLEY *(Zu Emma)* Wer ist das?

EMMA Ein Rechtsanwalt.

Taylor steht auf, ein breites Lächeln im Gesicht, und streckt die Hand aus. Wesley nimmt sie nicht, schaut Taylor an.

TAYLOR Taylor. Sie müssen der Sohn sein.

WESLEY Ja. Ich bin der Sohn.

Wesley geht links ab. Taylor setzt sich wieder. Er lächelt Emma nervös an. Sie starrt ihn an.

TAYLOR Es ist schon ein komisches Gefühl.

EMMA Was?

TAYLOR Ich fühle mich wie auf feindlichem Territorium.

EMMA Das sind Sie auch.

TAYLOR Das letzte Mal hatte ich so ein Gefühl im Krieg.

EMMA In welchem Krieg?

Taylor sieht sie an. Wesley tritt von links aus. Er trägt ein kleines lebendiges Lamm und stellt es in den Pferch. Dann beobachtet er, wie sich das Lamm hinter dem Zaum bewegt.

(zu Wesley) Was hat es denn?

WESLEY Leberegel.

EMMA Kannst du es nicht draußen lassen? Die verbreiten doch nur Bazillen?

WESLEY *(beobachtet das Lamm)* Das hast du von Mutter.

EMMA Was?

WESLEY Die Bazillen. Die Bazillenidee. Unsichtbare Bazillen schweben geheimnisvoll durch die Luft. Alles und jedes ist ein potentieller Bazillenträger.

TAYLOR Nun ja. Wenn das Tier wirklich Leberegel hat, dann sollte es sich, so scheint mir, nicht in der Küche aufhalten. In der Nähe von Nahrungsmitteln.

WESLEY Wir haben keine Nahrungsmittel.

TAYLOR Oh. Aber wenn Sie welche haben, dann werden die doch hier zubereitet, oder?

EMMA Das ist noch gar nichts! Mein Bruder pisst hier auf den Boden.

TAYLOR Reden Sie immer so mit Fremden?

EMMA Sehen Sie doch mal da hin! Das da auf dem Boden ist seine Pisse! Genau auf meine Schaubilder!

WESLEY *(zu Taylor)* Was wollen Sie hier eigentlich?

TAYLOR Ich glaube nicht, dass ich andauernd zu rechtfertigen habe. Ich bin hier, um mich mit Ihrer Mutter zu treffen.

WESLEY Sind Sie der Typ, der versuchen will, das Haus zu verkaufen?

TAYLOR Wir verhandeln darüber, ja.

EMMA *(stehend)* Was denn? Welches Haus will er verkaufen? Dieses?

TAYLOR *(zu Emma)* Hat sie Ihnen das nicht erzählt?

WESLEY Sie hat es mir erzählt.

EMMA Wo sollen wir denn dann leben?

WESLEY Du haust doch sowieso ab. Also, was geht dich das dann an?

EMMA (*schreit*) Mamma!!!

TAYLOR Es war nicht meine Absicht, Sie zu schockieren oder so etwas.

WESLEY (*zu Taylor*) Wollen Sie eigentlich nicht mit meinem Alten reden?

TAYLOR Das ist im Augenblick nicht nötig.

WESLEY Der wird nie verkaufen, sag ich Ihnen.

TAYLOR Tja, vielleicht wird er müssen. Nach Auskunft Ihrer Mutter hat er beträchtliche Schulden.

WESLEY Wo? Wem schuldet er Geld?

TAYLOR Jedem. Er ist bis zu den Ohren verschuldet.

EMMA Er hat keinen Cent Schulden! Alles ist bezahlt!

WESLEY Emma, halt die Klappe und zieh dich um.

EMMA Halt du doch die Klappe! Der Typ ist ein Schleimer! Der versucht doch nur, uns übers Ohr zu hauen! Ein falscher Fuffziger ist der!

WESLEY Ich weiß, dass er ein falscher Fuffziger ist. Jetzt halt die Klappe.

EMMY (*zu Taylor*) Dad schuldet keinem Menschen Geld!

TAYLOR (*zu Wesley*) Das tut mir wirklich leid. Ich dachte, Ihre Mutter hätte es ihr erzählt.

Ella tritt von rechts auf. In einem Kleid, mit Handtasche und weißen Handschuhen. Taylor steht auf, als er sie bemerkt.

ELLA Was soll denn dieses Geschrei? Oh, Mr. Taylor. Ich habe Sie erst in einer halben Stunde erwartet.

TAYLOR Ja, ich weiß. Aber ich sah Ihren Wagen draußen vor der Tür und da dachte ich mir, kommst du schon etwas früher.

ELLA Schön, dass Sie da sind. Haben Sie sich mit allen bekannt gemacht?

TAYLOR Ja.

ELLA (*bemerkt das Lamm*) Was macht denn dieses Tier hier drin, Wesley?

EMMA Es hat Leberegel.

ELLA Dann bring es aus der Küche!

WESLEY Hier ist der wärmste Platz im Haus.

ELLA Bring es raus!

EMMA Ma, verkaufst du das Haus?

ELLA Von wem hast du das?

TAYLOR Tja, ich fürchte, es ist mir so herausgerutscht.

ELLA Emma, ich diskutiere diesen Punkt jetzt nicht. Geh und zieh dich um!

EMMA *(kühl)* Wenn du dieses Haus verkaufst, will ich dich nie wieder sehen.

Emma geht rechts ab. Taylor lächelt verlegen.

TAYLOR Es tut mir leid. Ich nahm an, sie hätte es gewusst.

ELLA Das macht nichts. Sie verlässt uns sowieso. Wes, ich werde jetzt mit Mr. Taylor zu einem kleinen geschäftlichen Essen gehen, bei dem wir die Angelegenheit besprechen wollen. Wenn ich zurückkomme, wünsche ich, dass das Lamm nicht mehr in der Küche ist.

TAYLOR *(streckt Wesley wieder die Hand entgegen)* Es hat mich sehr gefreut.

Wesley ignoriert die Hand und blickt ihn an.

ELLA *(zu Taylor)* Er ist von Natur aus so störrisch. Das hat er von seinem Vater.

TAYLOR Ich verstehe. *(Zu Wesley)* Auch das Nitroglyzerin, nehme ich an? *(Kichert glucksend)*

Während Ella und Taylor links abgehen, dreht sich Ella noch einmal zu Wesley um.

ELLA Halt ein Auge auf Emma, Wes. Sie hat ihre Tage. Du weißt, was das beim ersten Mal für ein Mädchen bedeutet.

Taylor und Ella ab. Wesley steht noch eine Weile da. Dann dreht er sich um und blickt das Lamm an.

WESLEY *(starrt auf das Lamm)* Esst amerikanisches Lamm! 20 Millionen Coyoten können sich nicht irren! *(Er geht zum Eisschrank, öffnet ihn und blickt hinein.)* So ein Pech für dich. Der Weihnachtsmann war noch nicht da. *(Er knallt die Tür des Eisschranks zu und wendet sich dem Lamm zu. Er starrt es an.)* Hast du ein Glück, dass ich nicht wirklich verhungere! Und dass das hier ein zivilisierter Haushalt ist! Und dass wir nicht in Korea sind! Da quillt der Regen durch die Pappwände. Da hätten sie dich an einen Pfahl im Matsch gebunden. Nass bis auf die Haut. Dürr und hungrig. Aber das ist ganz unwichtig, weil jemand noch hungriger ist als du. Da hat einer Hunger. Und sein Hunger macht, dass er

rausgeht, mit einem Messer, die die Kehle durchschneidet und dich roh frisst. Sein Hunger frisst dich, obwohl du am Verhungern bist.

Links hinter der Bühne Krach von umgestoßenen Mülltonnen. Man hört die Stimme von Weston, Wesleys Vater.

WESTON *(links hinter der Bühne)* Wer hat die Scheißmülltonnen direkt vor diese Scheißtür gestellt?

Wesley verharrt eine Sekunde, dann rast er rechts ab. Links hört man erneut Lärm. Allgemeines Gefluche von Weston. Er tritt von links auf. Er trägt einen großen Matchbeutel mit Wäsche und eine große Lebensmitteltüte, die gefüllt ist. Weston ist ein sehr großer Mann mittleren Alters. Er trägt einen dunklen Mantel, der aussieht, als sei in ihm geschlafen worden, eine blaue Baseballkappe, ausgebeulte Hosen und Tennisschuhe. Er ist unrasiert und leicht betrunken. Er macht ein paar Schritte und bleibt wie vom Schlag gerührt stehen, als er das Lamm sieht. Er glotzt es eine Minute lang an. Dann geht er zum Tisch und stellt Tüte und Sack ab. Er geht zurück in die Mitte der Küche und betrachtet das Lamm hinter dem Zaun.

Was tust du denn hier, verflucht nochmal? *(Er blickt sich um. Zu sich selbst)* Bin ich jetzt drinnen oder draußen? Das hier ist drinnen, richtig? Das hier ist das Innere eines Hauses. Auch ohne Tür ist das hier immer noch drinnen. *(Zum Lamm)* Wenn das hier also drinnen ist, was verflucht nochmal tust du dann hier? *(Er gluckst vor sich hin.)* Das ist gar nicht komisch. *(Er geht zum Eisschrank und öffnet ihn.)* Hervorragend! Leer! Total leer! Nada! Scheiße im Kanonenrohr! *(Er schreit ins Haus.)* Da haben wirs wieder! Keine Sau zu Hause und alles dem Alten aufgeladen. Den ganzen Haushalt! Die ganzen Finanzierungsprobleme! Hervorragend! *(Er knallt die Tür des Eisschranks zu und geht zum Tisch zurück.)* Ich weiß gar nicht, warum wir in diesem Haus einen Eisschrank haben. Türzuknallen ist das einzige, wozu er taugt. *(Er nimmt die Lebensmitteltüte, geht zum Eisschrank und redet zu sich selbst.)* Türgeknalle den ganzen Tag, die ganze Nacht. Beng! Beng! Beng! Worauf warten die eigentlich alle? Auf ein Wunder? Wartet hier alles auf ein Wunder?

Während er den Eisschrank öffnet, tritt Wesley von links auf. Bleibt stehen. Weston, den Rücken zu Wesley, beginnt, Artischocken aus der Tüte zu nehmen und in den Eisschrank zu räumen.

Es gibt keine Wunder mehr! Heute schon gar nicht! Die Wunder sind alle aufgebraucht! Es gibt nur noch mich! Der Herr Sklavenarbeiter selbst kommt nach Hause, um die Speisekammer zu füllen!

WESLEY Was schreist du denn so? Ist niemand zu Hause.

Weston dreht sich um und sieht Wesley voll an. Der bleibt stehen.

WESTON Was zum Teufel schleichst du hier herum? Hätte dein Tod sein können!

WESLEY Was hast du da in der Tüte?

WESTON Lebensmittel, was sonst! Irgendjemand muss dieses Haus ja füttern.
(*Weston geht zum Eisschrank und räumt Artischocken ein.*)

WESLEY Was für Lebensmittel?

WESTON Artischocken. Was denkst du?

WESLEY (*kommt näher*) Artischocken?

WESTON Ja. Hervorragende Wüsten-Artischocken. Hab sie draußen in Hot Springs bekommen. Für die Hälfte.

WESLEY Bist du den ganzen Tag da raus nur wegen der Artischocken gefahren?

WESTON Natürlich nicht. Denkst du, ich bin ein Idiot, oder was? Ich bin rausgefahren, um nach meinem Land zu sehen.

WESLEY Was für Land?

WESTON Mein Land in der Wüste. Aber jetzt hör auf zu quatschen. Bevor du hier rein gekommen bist, war alles okay. Ich hab mit mir selbst geredet, und alles war okay.

Weston räumt die letzten Artischocken in den Eisschrank, dann knallt er die Tür zu. Er zerknüllt die Tüte und geht zum Tisch. Er öffnet den Matchesack mit der Wäsche und beginnt, dreckige Kleidungsstücke haufenweise auf dem Tisch verteilen. Wesley geht zum Eisschrank, öffnet ihn und betrachtet die Artischocken. Er holt eine heraus, besieht sie sich aus der Nähe und legt sie wieder in den Eisschrank zurück. Während alledem geht das Gespräch weiter.

WESLEY Ich wusste gar nicht, dass du Land in der Wüste hast.

WESTON Hab ich aber. Anderthalb Morgen. Da draußen.

WESLEY Du hast mir nie davon erzählt.

WESTON Warum auch. Ich habs deiner Mutter gesagt.

WESLEY Hat mir nie was davon erzählt.

WESTON Ach, halt die Klappe.

WESLEY Was für Land?

WESTON Nicht das, was ich erwartet habe. Das ist mal sicher.

WESLEY Was dann?

WESTON Eben nicht das, was ich erwartet habe. Irgend so ein Typ kam an die Tür und verkaufte Land. Also hab ich gekauft.

WESLEY Was für ein Typ?

WESTON Irgendjemand. Respektable Erscheinung und hatte einen guten Text drauf. Sagte was von Investition für die Zukunft. Hier würden alle Arten von Großobjekten entwickelt: Golfplätze, Einkaufszentren, Banken, Saunen. Halt all so was. Ich hab gekauft.

WESLEY Wieviel hast du bezahlt?

WESTON Also, ich hab nicht den ganzen Preis bezahlt. Ich hab was angezahlt. Bin doch nicht blöde.

WESLEY Wieviel?

WESTON Warum soll ich dir das sagen? Ich hab das Geld geliehen. Es geht dich einen Scheißdreck an, wieviel das war.

WESLEY War aber ein Schwindel, was?

WESTON Ein Zentralbeschiss. Ein paar Stöcke mit Bindfäden in der Landschaft, dazwischen wuseln Eidechsen herum.

WESLEY Und drumherum?

WESTON Nichts. Nur Wüste. Es gibt nichtmal eine Möglichkeit, Wasser auf dieses verfluchte Grundstück zu leiten. Selbst mit einem Wohnwagen ist da nichts.

WESLEY Wo ist der Typ jetzt?

WESTON Woher soll ich das wissen? Wo ist eigentlich deine Mutter?

WESLEY Weiß nicht.

WESTON *(klemmt den leeren Matchesack unter seinen Arm)* Okay, wenn sie zurückkommt, sag ihr, sie soll die Wäsche da für mich machen. Und sag ihr, sie soll nur bei den Socken Bleichmittel nehmen. Und: Keine Stärke bei den Kragen! Behältst du das?

WESLEY Ja. Danke schon. Keine Bleichmittel und keine Stärke.

WESTON Genau. Hast es kapiert. Also vergiss es nicht. *(Er will abgehen.)*

WESLEY Wohin willst du?

WESTON Halt dich da raus. Ich weiß selbst, was ich tun muss. *(Er bleibt stehen und betrachtet das Lamm.)* Was ist mit dem Lamm los?

WESLEY Leberegel.

WESTON Armer kleiner Scheißer. Tu was von dem blauen Zeug drauf. Das bringt es auf die Beine. Du weißt doch, dieses blaue Zeug in der Flasche da.

WESLEY Ja.

WESTON Von dem tu was drauf. *(Pause. Blickt sich um)* Weißt du was, ich habe schon mal daran gedacht, das Haus hier zu verkaufen.

WESLEY Ja?

WESTON Ja. Aber sag deiner Mutter nichts davon.

WESLEY Ich sag nichts.

WESTON Die Bank ist vermutlich dagegen. Aber ich hab mir gedacht, wenn ich das hier verkaufe, könnte ich mir da unten in Mexico ein Stück Land kaufen.

WESLEY Warum da?

WESTON Ich mag die Gegend. *(Betrachtet wieder das Lamm)* Vergiss das blaue Zeug nicht. Wir können uns nicht leisten, ein Lamm zu verlieren. Wir hatten nur zweimal Zwillinge dies Jahr, oder?

WESLEY Dreimal.

WESTON Okay. Dann dreimal. Ist nicht viel.

Weston geht links ab. Wesley betrachtet das Lamm. Licht langsam aus.

Zweiter Akt

Das gleiche Bühnenbild. Dunkel. Man hört lautes Hämmern und Sägen. Langsam Licht: Wesley zimmert in der Mitte der Bühne eine neue Tür. Hämmer, Nägel, Säge und Holz liegen herum. Auf dem Boden Sägemehl. Pferch und Lamm sind verschwunden. Ein großer Topf mit Artischocken kocht auf dem Herd vor sich hin. Westons Wäsche liegt immer noch in Haufen auf dem Tisch herum. Emma sitzt am rechten Tischende und bastelt an einem neuen Satz Schaubilder für ihre Demonstration, ist mit Magic-Markern und großen Kartenblättern beschäftigt. Sie trägt Reithosen, Reitstiefel und ein Western-Hemd. Volles Licht. Beide arbeiten völlig konzentriert und lautlos. Wesley misst ein Brett mit einem Bandmaß und zersägt es dann auf einem der Stühle. Die Stücke nagelt er zusammen. Immer noch auf ihre Arbeiten konzentriert, beginnen sie ein Gespräch.

EMMA Glaubst du, dass sie mit dem Typ da treibt?

WESLEY Mit wem? Taylor? Woher soll ich das wissen?

EMMA Ich glaub schon. Sie ist hinter seinem Geld her.

WESLEY Warum soll sie hinter seinem Geld her sein? Der ist hinter unserem her.

EMMA Hinter welchem?

WESLEY Hinter unserem potentiellen.

EMMA Das Grundstück kann doch nicht so viel wert sein.

WESLEY Nein, nicht so, wie es jetzt ist. Sie teilen es auf. In viele Parzellen.

EMMA Ihr geht's um mehr.

WESLEY Mehr als was?

EMMA Als Geld. Ihr geht's um Respekt. Sie will respektiert werden!

WESLEY Zusammen mit Taylor?

EMMA Ja. Sie meint, mit ihm fährt sie am besten. Sie will nicht ihr ganzes Leben lang hier am Arsch der Welt festgenagelt sein.

WESLEY Hätte sie früher bedenken sollen.

EMMA Das konnte sie nicht. Nicht mit Pa. Der hätte sie nicht nachdenken lassen! So hat sie eben alles vor sich hergeschoben.

WESLEY Sie kann nicht denken. Er auch nicht.

EMMA Sei nicht so streng.

WESLEY Wie sollen sie denn denken können, wenn sie andauernd in der Scheiße sind. Haben keine Zeit zum Denken.

EMMA Warum hast du eigentlich nichts gesagt, als Pa gestern Nacht kam?

WESLEY Weiß nicht.

EMMA Du hättest mir was sagen können.

WESLEY Brachte nur seine Dreckwäsche und verschwand dann wieder.

EMMA Er hat auch was zum Essen gebracht.

WESLEY Artischocken.

EMMA Besser als gar nichts. *(Pause. Sie arbeitet.)* Wahrscheinlich sind sie jetzt schon fast in Mexico.

WESLEY Wer?

EMMA Sie kuschelt sich an ihn, kichert und spielt am Senderknopf vom Radio rum. Er fühlt sich stolz wie ein Hahn, kauft ihr Würstchen und prahlt von seinen Geschäften.

WESLEY Sie kommt zurück.

EMMA Sie erzählt ihm alles über uns und dass Pa verrückt ist und andauernd versucht, sie umzubringen. Sie freut sich auf den Trip. Wenn neue Gegenden an ihr vorbeifliegen. Sie fahren über die Grenze und wetten bei mexikanischen Ballspielen. Sie steuern auf Baja California zu und schwimmen überall an den Küsten entlang. Nachts machen sie draußen Feuer und grillen Fisch. Am Morgen geht's wieder weiter. Irgendwo außerhalb eines kleinen Dorfes – es heißt "Los Cerritos" – bleiben sie mit einer Autopanne liegen. Fünf Meilen per Anhalter bis zum nächsten Ort. Sie kommen an eine einsame, alte Tankstelle mit nur einer Zapfsäule und einem Hund mit drei Beinen. Im ganzen Ort gibt es nur einen einzigen Mechaniker. Und das bin ich. Sie erkennen mich nicht. Sie fragen, ob ich ihren "carro" reparieren könnte, und ich antworte auf Spanisch. Mein Englisch habe ich nämlich schon verlernt. Aber ich versteh sie trotzdem und nehm sie in meinem umgebauten International – der hat nämlich Vierradantrieb – mit die Straße rauf. Zu ihrem Auto. Ich springe heraus und sehe unter ihre Kühlerhaube. Mir wird sofort klar, dass nur der Rotor im Verteiler gebrochen ist; ich erzähl ihnen aber, dass sie eine neue Lichtmaschine brauchen, einen neuen Funkengeber, neue Kontakte und neue Zündkerzen, und dass auch die Vergasereinstellung delikat korrigiert werden muss. Ein Job, der die ganze Nacht kostet, also werd ich ihnen ganz schön was an Arbeitslohn berechnen. Ich stelle für sie ein Bett in der Garage auf, und wenn sie schlafen, bau ich ihren Motor aus und einen alten VW-Motor ein. Am nächsten Morgen

kassier ich den doppelten Arbeitslohn, verabschiede mich von ihnen und verkaufe ihren Motor für ein zusätzliches Taschengeld.

WESLEY Wenn du gerade nichts zu tun haben solltest, könntest du mal nach den Artischocken sehen?

EMMA Ich tu was.

WESLEY Was?

EMMA Ich mache meine Schaubilder zum zweiten Mal!

WESLEY Warum verschwendest du deine Zeit an so was? Solltest dich um wichtigere Sachen kümmern.

EMMA Zum Beispiel nach den Artischocken sehen?

WESLEY Ja.

EMMA Sieh du doch nach den Artischocken! Ich bin beschäftigt.

WESLEY Verlier bloß nicht die Hosen. Mit deiner roten Grütze.

EMMA Wird nicht persönlich. Das ist unanständig. Nimm mehr Rücksicht.

WESLEY Gieß nur etwas Wasser rein, ja? Bevor sie anbrennen.

Emma wirft ihren Magic Marker hin und begibt sich zu den Artischocken. Sie wirft einen Blick in den Topf, geht dann zum Tisch zurück und arbeitet an ihren Schaubildern weiter.

WESLEY Sind sie okay?

EMMA Hervorragend. So eine Art kochendes Paradies im Topf. Was machst du eigentlich?

WESLEY Eine neue Tür. Gefällt sie dir?

EMMA Sieht für mich aus wie ein Haufen zersägtes Holz.

WESLEY Ist aber praktisch.

EMMA Wir kommen auch ohne Eingangstür aus! So was lädt potentielle Käufer auch nicht gerade ein. Das Haus sieht ja so wie ein Hühnerstall aus. *(Erinnert sich an ihr Hähnchen)* Ach, mein Hähnchen! Ich hätte sie umbringen können.

WESLEY Du hast noch nicht geschnappt, was hier vorgeht, was?

EMMA Wo?

WESLEY Hier, mit dem Haus. Du denkst, Mr. und Mrs. Amerika kaufen das Objekt. Irrtum! Taylor macht das.

EMMA Er ist doch Rechtsanwalt.

WESLEY Arbeitet für eine Makleragentur. Landerschließung und so.

EMMA Na und?

WESLEY Der Punkt ist nicht, dass wir ein Haus verlieren. Wir verlieren unsere Heimat.

EMMA Aus deinem Mund klingt das nach einer Invasion.

WESLEY Ist es auch. Invasion von Zombies, und Taylor ist der Oberzombie; ihr Kundschafter, der Beweis, dass viele Zombies auf dem Marsch sind. Die werden schon bald im Gänsemarsch durch die Tür kommen.

EMMA Wenn sie fertig ist.

WESLEY Bagger werden sich durch den Obstgarten fressen. Riesige Stahlkugeln krachen durch die Wände. Überall Bauleiter mit hochgekrempelten Ärmeln und Blaupausen unter den Armen. Kilometerweit überziehen Stahlträger das Land. Berge von Zement. Vorgefertigte Wände. Zombie-Architektur. Im Besitz von unsichtbaren Zombies. Von Zombies zum Nutzen und zur Annehmlichkeit der anderen Zombies gebaut. Eine Zombie-Stadt. Genau hier. Hier, wo wir jetzt leben.

EMMA Wir könnten das Haus verteidigen! Pa hat ein Gewehr.

WESLEY Ein japanisches.

EMMA Es funktioniert. Ich hab mal gesehen, wie er damit einen Pfau geschossen hat.

WESLEY Einen Pfau?

EMMA Hat ihn richtig zerfetzt. Ich hab da draußen auf dem Maulbeerfeigenbaum gegessen. Der hat die ganze Nacht geschrien.

WESLEY Wahrscheinlich war Paarungszeit.

EMMA *(nach einer langen Pause)* Glaubst du, sie kommen zurück?

WESLEY Wer?

EMMA Unsere Eltern.

WESLEY Du meinst überhaupt?

EMMA Ja. Vielleicht kommen sie nie zurück. Dann gehört das Ganze hier uns. Man könnte eine Menge damit anstellen.

WESLEY Ich bleibe hier nicht für ewig.

EMMA Wohin willst du?

WESLEY Weiß nicht. Vielleicht Alaska.

EMMA Alaska?

WESLEY Klar. Warum nicht?

EMMA Was ist denn an Alaska dran?

WESLEY Eine Laune für Pioniere.

EMMA Bist du wahnsinnig? Alles ist gefroren und übersät mit Sittenstrolchen.

WESLEY Randvoll an Möglichkeiten. Ein unerforschtes Land.

EMMA Wen interessiert es schon, einen Haufen Eis zu erforschen?

Plötzlich stolpert Weston von links auf die Bühne. Er ist erheblich mehr betrunken als beim ersten Mal. Emma steht am Tisch und weiß nicht, ob sie gehen oder bleiben soll. Weston sieht sie an.

WESLEY (zu Emma) Immer mit der Ruhe! Halblang. Ist doch nur dein Alter. Setz dich!

Emma setzt sich wieder. Wesley steht unbeholfen dabei. Weston betrachtet das Holz auf dem Boden.

WESTON (zu Wesley) Was verflucht noch mal ist das? Baust du hier drin jetzt Stallungen oder was?

WESLEY Neue Tür.

WESTON Was? Quatsch nicht wie ein Wurm, der seine Stimme in der Kehle versteckt. Red mit deinen Zähnen! Sag was!

WESLEY Ich rede.

WESTON Okay. Also, ich hab dich gefragt, was das hier alles soll. Was soll das alles?

WESLEY Eine neue Tür.

WESTON Wozu denn eine neue Tür? Was ist denn mit der alten?

WESLEY Weg.

Weston dreht sich um, schwankt leicht und sieht nach links.

WESTON Oh. (*Wendet sich wieder Wesley zu*) Wohin weg?

WESLEY Du hast sie eingetreten.

WESTON Oh. (*Er blickt zum Tisch.*) Mein Wäsche fertig?

EMMA Ist noch nicht zurückgekommen.

WESTON Wer?

EMMA Ma.

WESTON Sie ist noch nicht zurück? Die ganze Nacht nicht? War doch die ganze Nacht, oder?

EMMA Ja.

WESTON Ist die Sonne auf diesem schändlichen Planeten nicht auf- und untergegangen?

EMMA Doch.

WESTON (*wendet sich zu Wesley*) Also, wo ist sie?

WESLEY Keine Ahnung.

WESTON Die Tour versuch bloß nicht mit mir! Nicht mit mir!

Er will sich Wesley greifen, der weicht schnell aus. Weston bleibt stehen und schwankt auf der Stelle.

WESLEY Ich weiß es nicht. Wirklich.

WESTON Versuch nicht, sie in Schutz zu nehmen! Kein Schutz. Klar! Kein Schutz. Die ist erledigt.

WESLEY Ich weiß nicht, wohin sie gegangen ist.

EMMA Sie ist mit einem Rechtsanwalt weg.

Weston dreht sich langsam zu Emma um.

WESTON Einem was?

EMMA Einem Rechtsanwalt.

WESTON Was ist das, ein Rechtsanwalt? Eine Gesetzesmann? Eine Person des Rechts? (*Plötzlich schreiend*) Was ist ein Rechtsanwalt?

EMMA Ein Typ namens Taylor.

*Lange Pause. Weston starrt Emma betrunken an, versucht zu sondieren.
Wendet sich zu Wesley*

WESTON Taylor. Hast du das gewusst?

WESLEY Eigentlich müssten sie längst zurück sein. Sie sagte, dass sie zu einem Geschäftsessen ginge.

WESTON Du hast es also gewusst.

EMMA Vielleicht hatte sie einen Unfall!

WESTON *(zu Emma)* In meinem Wagen! In meinem Kaiser-Frazer? Ich brech ihm das verdammte Rückgrat, dem Kerl!

WESLEY Vielleicht hatten sie wirklich einen Unfall. Ich ruf die Krankenhäuser an.

WESTON Du rufst niemanden an! *(Ruhiger)* Du rufst niemanden an. *(Pause)* Der Wagen war eine Antiquität. War ein Vermögen wert.

EMMA *(nach einer langen Pause)* Willst du dich nicht hinsetzen, Pa?

WESTON Ich bleibe stehen! Nach was riechts hier denn?

WESLEY Artischocken.

WESTON Riechen die so?

WESLEY Sie kochen.

WESTON Stell sie ab. Sie kochen sonst über.

Wesley geht zum Herd und stellt die Artischocken ab.

Wo ist denn das verfluchte Schaf, das hier abgestellt hattest? Ah, du baust also einen Stall für das Schaf?!

WESLEY Eine Tür.

WESTON *(schwankend)* Ich muss mich setzen.

Er stolpert auf den Tisch zu und nimmt links Platz. Emma steht.

(Zu Emma) Setz dich. Setz dich wieder hin. Und stell die Artischocken ab!

WESLEY Hab ich schon.